

# Merkel kämpft für ihr Europa

Fortsetzung von Seite 1

Diese Woche gehört für Angela Merkel zu einer der wichtigsten ihrer Amtszeit. Es geht um nichts weniger als den von ihr in Europa auf den Weg gebrachten Fiskalpakt. Es geht um die Frage, ob Griechenland eine Reformregierung wählt oder ins Chaos stürzt. Und es geht letztlich auch um Merks Image als Retterin des Euros.

Gestern warb sie noch einmal für ihren Kurs, den auch das Direktoriumsmitglied der Europäischen Zentralbank, Jörg Asmussen, unterstützte. Die angestrebte Fiskalunion müsse durch eine Finanzmarktunion und eine stärker demokratisch legitimierte Union ergänzt werden, die mit einer Stärkung des Europäischen Parlaments einhergehen müsse, sagte Asmussen. Der Euro habe Zukunft, wenn die „Konstruktionsmängel der Währungsunion“ beseitigt würden.

Heute muss Merkel erneut mit der Opposition verhandeln. Ein Kompromiss bei der Finanztransaktionssteuer soll her, damit die Zweidrittelmehrheit für den Fiskalpakt im Bundestag steht und das Parlament den Pakt in der letzten Sitzungswoche Ende Juni beschließen kann. Doch noch ist nicht sicher, ob SPD und Grüne dem Fiskalpakt zustimmen werden.

Trotz dieser Unsicherheit warb Merkel vor dem Wirtschaftsrat der CDU gestern erneut für ein solidarisches und verlässliches Europa. Die Botschaft soll bis nach Griechenland ausstrahlen. Dort wählen die Bürger am Sonntag erneut ein neues Parlament. Erhält die Linkspartei von Alexis Tsipras die Mehrheit, dürften sämtliche Vereinbarungen Griechenlands mit dem Internationalen

Währungsfonds, der EU-Kommission und der Europäischen Zentralbank hinfällig sein. Griechenland hätte dann in der Währungsunion keine Zukunft mehr.

Merkel würde Griechenland gerne weiter im Euro-Raum halten. Und damit das auch jeder merkt, wird sie am Donnerstag noch kurzfristig eine Regierungserklärung im Bundestag abgeben. Weichen muss dafür Bildungsministerin Annette Schavan, die eigentlich im Plenum über

Innovationspolitik reden wollte.

Doch selbst die Themen Bildung und Innovation spielen angesichts der Gefahr, dass die Euro-Zone zerbricht, nur eine untergeordnete Rolle.

Merkel will über Europa reden, bevor sie am Wochenende zum G20-Gipfel nach Mexiko fährt. Einen Tag

nach der Wahl in Griechenland erörtern dort die Staats- und Regierungschefs der 20 wichtigsten Industrie- und Schwellenländer die Krise in Europa. Dafür lässt die Klima-Kanzlerin sogar den Umweltgipfel in Rio ausfallen.

Zuvor, am Donnerstagnachmittag, muss Merkel noch mit den Ministerpräsidenten der Länder verhandeln. Sie werden ihr sagen, unter welchen Bedingungen sie dem Fiskalpakt zustimmen. Es geht um 12,5 Milliarden Euro.

Da traf es sich gut, dass gestern der Haushaltsausschuss den Nachtragshaushalt gebilligt hat. Es geht um 8,7 Milliarden Euro für den dauerhaften Rettungsschirm ESM. Und weil die Steuereinnahmen derzeit sprudeln, nimmt Schwarz-Gelb sogar drei Milliarden Euro weniger neue Schulden auf. Das verschafft Merkel zumindest etwas Luft für das Treffen mit den Ländern.

Daniel Delhaes, Frank M. Drost

**Wir können uns nicht an Dingen beteiligen, die in ein noch schlimmeres Desaster führen.**

Angela Merkel (CDU)  
Bundeskanzlerin